

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Juni 2005

*Sonderteil
Ausbaugewerbe*

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet www.statistik.sachsen.de

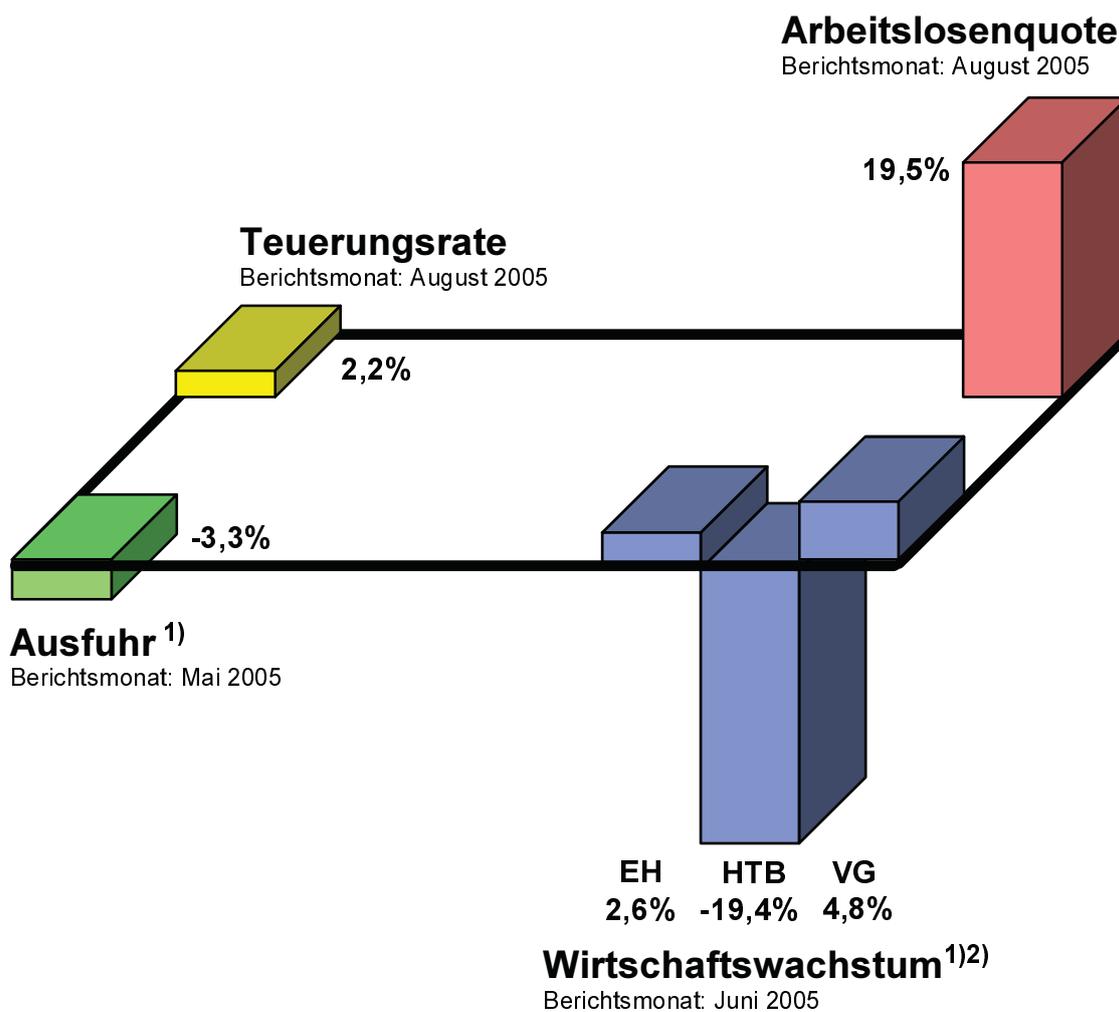
E-Mail info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Oktober 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Einzelhandel – Originalwerte)
 2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2000 bis Juni 2005	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2000 bis Juni 2005	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juli 2000 bis Juni 2005	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2000 bis Juni 2005	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2000 bis Juni 2005	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2000 bis Juni 2005	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Juni 2005	10
Abb. 8 Ausfuhr von Juni 2000 bis Mai 2005	11
Abb. 9 Einfuhr von Juni 2000 bis Mai 2005	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von September 2000 bis August 2005	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von August 2000 bis Juli 2005	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von August 2000 bis Mai 2005	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2000 bis Juni 2005	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Juni 2005	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von September 2000 bis August 2005	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von September 2000 bis August 2005	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Juli 2000 bis Juni 2005	15
Abb. 18 Insolvenzen von Juli 2000 bis Juni 2005	15
Sonderteil: Ausbaugewerbe	16
Erläuterungen	17
Zeitreihenanalyse	18

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Im Juni 2005 Umsatz auf Rekordhöhe
- Hoch- und Tiefbau: Saisonale Belebung der Geschäftstätigkeit
- Einzelhandel: Umsatz im Juni 2005 geringer als im Vormonat, aber höher als im Vorjahresmonat
- Außenhandel: Ausfuhr aus Sachsen erreichte im Mai 2005 Gesamtwert von 1,4 Milliarden €
- Arbeitsmarkt: Mit 389 858 Personen im August 2005 weniger Arbeitslose als im Vormonat und vor Jahresfrist
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im August 2005 gegenüber dem Vormonat leicht gestiegen – Jahresteuersatz bei 2,2 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Zunahme der Gewerbeanmeldungen im Juni 2005 – Zahl der Abmeldungen stieg jedoch ebenfalls
- Insolvenzen: Im Juni 2005 erreichte die Zahl der Insolvenzen ihren bisher höchsten Stand

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erreichten im Juni 2005 mit einem **Gesamtumsatz** von reichlich 3,8 Milliarden € einen neuen Rekordwert. Das Plus betrug zum Vormonat rund 13 Prozent und binnen Jahresfrist knapp sechs Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand ebenfalls an (vgl. Abb. 4). Auch im ersten Halbjahr 2005 wurde mit nahezu 20,2 Milliarden € ein höheres Ergebnis als im entsprechenden Vorjahreszeitraum erwirtschaftet (3,4 Prozent). Dieser Anstieg resultierte allein aus der Ausweitung des Inlandsgeschäftes (7,0 Prozent), für den Auslandsumsatz wurde indes ein Minus notiert (4,6 Prozent). Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, verringerte sich entsprechend auf 28,7 Prozent (Vergleichszeitraum des Vorjahres: 31,1 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erreichte der Fahrzeugbau mit fast 4,1 Milliarden € den höchsten Umsatz. Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum mussten hier allerdings Einbußen um reichlich drei Prozent hingenommen werden. Ein deutliches Plus wurde dagegen z. B. für den Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ verbucht. Der Umsatz stieg hier um gut elf Prozent auf knapp 2,8 Milliarden €. Im Juni 2005 gingen bei den berichtspflichtigen Betrieben des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes **Aufträge** im Wert von fast 3,0 Milliarden € ein, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (11,2 bzw. 2,1 Prozent). Seit Beginn dieses Jahres summierte sich der Auftragseingang auf nahezu 16,2 Milliarden €. Gegenüber den ersten sechs Monaten 2004 bedeutet dies ein Plus (4,5 Prozent). Einer Erhöhung der Binnennachfrage auf gut 10,1 Milliarden € stand dabei eine Abschwächung im Auslandsgeschäft auf rund 6,0 Milliarden € entgegen (9,0 bzw. -2,2 Prozent). Tendenziell zeichnet sich derzeit eine Belebung der Gesamtnachfrage ab (vgl. Abb. 1). Mit durchschnittlich 224 949 **Beschäftigten** im Berichtszeitraum ist deren Zahl gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen (0,5 Prozent). In der Tendenz liegt am aktuellen Rand ein leichter Rückgang vor, wobei die Werte über denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Juni 2005 auf knapp 337 Millionen €. Gegenüber dem Vormonat lag zwar saisonal bedingt ein Zuwachs vor (16,0 Prozent), binnen Jahresfrist aber setzt sich die Verringerung fort (15,2 Prozent). Rund 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige Reihe ist am aktuellen Rand weiter rückläufig (vgl. Abb. 6). Im ersten Halbjahr 2005 summierte sich der baugewerbliche Umsatz auf insgesamt gut 1,3 Milliarden € und war damit deutlich niedriger als im Vorjahreszeitraum (23,1 Prozent). Sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau mussten kräftige Einbußen hinnehmen (28,0 bzw. 19,1 Prozent). Innerhalb der Bauarten wurde der höchste Umsatz mit knapp 604 Millionen € im Wirtschaftsbaubau registriert, wobei hier jedoch ebenfalls ein Rückgang vorlag (23,9 Prozent). Auch der öffentliche Bau (581,1 Millionen €) sowie der Wohnungsbau (137,8 Millionen €) verbuchten ein Minus (14,2 bzw. 44,9 Prozent). Die **Nachfrage** nach Leistungen des Hoch- und Tiefbaus belief sich im Juni 2005 auf knapp 306 Millionen €. Sie lag um fast 21 Prozent über dem Wert des Vormonats und um reichlich ein Prozent über dem des Vorjahresmonats. Der Vergleich des Auftragseingangs in den ersten sechs Monaten 2005 und 2004 ergab aber einen deutlichen Rückgang (14,9 Prozent) auf gut 1,4 Milliarden €. Dabei verschlechterte sich die Auftragslage im Hoch- und im Tiefbau (-18,1 bzw. -12,6 Prozent). In der Tendenz schwächt sich die Baunachfrage insgesamt weiter ab, wenn gleich weniger deutlich als zuletzt (vgl. Abb. 2). Die **Beschäftigtenzahl** geht tendenziell ebenfalls weiterhin zurück (vgl. Abb. 13). Von Januar bis Juni 2005 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus im Durchschnitt 30 300 Beschäftigte tätig, in den ersten sechs Monaten 2004 waren es noch 33 954 (-10,8 Prozent).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 18 f.

Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im Juni 2005 auf insgesamt 881, darunter betrafen 349 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 134 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Damit verringerte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat (13,4 bzw. 15,0 Prozent). Der Vergleich kumulierter Werte der ersten sechs Monate 2005 und 2004 ergab einen Rückgang (26,2 Prozent) auf 5 098 Fälle.

Der **Umsatz im Einzelhandel**²⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Juni 2005 mit einer Messzahl von 100,3 (2003=100) nominal zwar geringer als im Vormonat, aber höher als im Vorjahresmonat (-2,0 bzw. 2,6 Prozent; vgl. Abb. 7). Der Vergleich des Umsatzes in den ersten sechs Monaten 2005 und 2004 ergab einen Anstieg (nominal 2,4 Prozent). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich dabei eine unterschiedliche Entwicklung. So verzeichnete beispielsweise der Bereich „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)“ ein Umsatzplus (7,4 Prozent), der „Sonstige Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)“ dagegen ein Minus (1,1 Prozent). In letztgenanntem Bereich wirkten sich u. a. die Einbußen im „Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen; Haushaltsgeräten, Baubedarf“ aus (2,1 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel verringerte sich insgesamt gegenüber dem Vorjahreszeitraum erneut (0,7 Prozent).

Mit gut 1,4 Milliarden € war der Wert der **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen im Mai 2005 höher als im Vormonat, aber niedriger als im Vorjahresmonat (5,4 bzw. -0,8 Prozent). In den ersten fünf Monaten 2005 wurden Waren im Gesamtwert von nahezu 6,6 Milliarden € exportiert, reichlich zwei Prozent weniger als im entsprechenden Zeitraum 2004. Das Gros der Lieferungen erfolgte dabei in die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 10,1 Prozent). Mit einem Wert von reichlich 945 Millionen € erhöhte sich die **Einfuhr** (Generalhandel) nach Sachsen insgesamt gegenüber dem Vormonat um fast ein Prozent, binnen Jahresfrist betrug die Zunahme sogar nahezu 43 Prozent. Der Vergleich kumulierter Werte der Monate Januar bis Mai 2005 und 2004 ergab einen Anstieg um knapp 15 Prozent auf fast 4,3 Milliarden €. Das wichtigste Herkunftsland sächsischer Importe war die Tschechische Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 19,6 Prozent). Tendenziell liegt für die Ausfuhr ein Abwärts-, für die Einfuhr dagegen ein Aufwärtstrend vor (vgl. Abb. 8 bzw. 9).

Im August 2005 lag der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen mit einem Stand von 107,8 (Basis: 2000=100) leicht über dem Vormonatsniveau (0,1 Prozent; vgl. Abb. 10). Der deutlichste Anstieg wurde für die Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ verzeichnet (0,7 Prozent), wobei die Verteuerung der Pauschalreisen (3,7 Prozent) starken Einfluss hatte. Dämpfend auf die Entwicklung des Gesamtindex wirkten sich dagegen u. a. die niedrigeren Preise in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ aus (0,7 Prozent). So wurden z. B. Obst und Gemüse günstiger angeboten als im Monat zuvor (6,1 bzw. 1,9 Prozent). Die **Jahresteuerrate** lag im Berichtsmonat bei 2,2 Prozent (Vormonat: 2,3 Prozent). Der kräftigste Preisauftrieb wurde für die Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ verzeichnet (6,6 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – der Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zog das Preisniveau ebenfalls an (3,1 Prozent). In dieses Ergebnis ging u. a. die spürbare Teuerung bei Heizöl ein (34,5 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief indes die Entwicklung in den Bereichen „Nachrichtenübermittlung“ sowie „Bekleidung und Schuhe“. Hier lag das Preisniveau im August 2005 jeweils unter dem des entsprechenden Vorjahresmonats (0,8 bzw. 0,7 Prozent). Der **gesamtdutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Juli 2005 einen Stand von 111,0 (2000=100; vgl. Abb. 11) und war damit höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (0,5 bzw. 4,6 Prozent). Die Entwicklung wurde wesentlich durch die gestiegenen Energiepreise bestimmt (2,9 bzw. 16,4 Prozent). Für den **Preisindex der Bauwerke** liegen aufgrund der vierteljährlichen Erfassung derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht April 2005 veröffentlichten vor.

Im August 2005 waren in Sachsen 389 858 **Arbeitslose**³⁾ registriert, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (1,5 bzw. 0,2 Prozent). Tendenziell ist die zugehörige geglättete Reihe am aktuellen Rand leicht rückläufig, wobei die Werte über denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen (vgl. Abb. 15). Im Berichtsmonat waren 173 714 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten somit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Deren Zahl hat sich sowohl im Vergleich zum Juli 2005 als auch zum August 2004 verringert (1,2 bzw. 4,7 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** insgesamt – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag im August 2005 bei 19,5 Prozent, nach 19,8 Prozent im Juli 2005 und 19,3 Prozent im August 2004 (vgl. Abb. 16).

Im Juni 2005 registrierten die sächsischen Gewerbeämter 3 853 **Gewerbeanmeldungen** und 2 887 **Gewerbeabmeldungen**. Der Vormonatsvergleich ergab einen Zuwachs um knapp sieben bzw. gut sechs Prozent. Binnen Jahresfrist stieg die Zahl der Anmeldungen um reichlich zwei Prozent, zugleich wurden jedoch fast elf Prozent mehr Abmeldungen ausgewiesen. Tendenziell verringert sich die Zahl der Anmeldungen, während die der Abmeldungen steigt (vgl. Abb. 17). Von Januar bis Juni 2005 summierten sich die Gewerbeanmeldungen auf 23 562 Fälle, die der Abmeldungen auf 18 614. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2004 bedeutet dies jeweils eine Zunahme (4,9 bzw. 14,2 Prozent).

Die sächsischen Amtsgerichte meldeten im Juni 2005 mit 807 **Insolvenzverfahren** die bisher höchste monatliche Zahl. Sowohl der Wert des Vormonats als auch der des Vorjahresmonats wurde deutlich überschritten (24,2 bzw. 32,3 Prozent). Die Tendenz ist unverändert steigend (vgl. Abb. 18). Im ersten Halbjahr 2005 summierten sich die Insolvenzen auf insgesamt 4 125 Fälle, knapp 29 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 3 261 Verfahren, 827 mangels Masse abgewiesen und 37 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den 4 125 Insolvenzverfahren im ersten Halbjahr 2005 betrafen 1 279 Unternehmen und 2 846 übrige Schuldner.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

3) siehe Erläuterungen, S. 18

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Juni 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘↘

↘↘

↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Juni 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘↘

↘↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

→

↗

↗

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Mai 2005

↘

↘

↘

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: August 2005

↗

↗

↗

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: August 2005

↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Jan 05 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 05-BM
								gegenüber	
		2005					VJM	Jan 04-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	146,3	146,4	135,3	150,3	...	...	135,9	2,8	5,2
Inland	122,1	136,9	124,1	130,5	...	...	125,3	6,9	8,9
Ausland	195,3	165,7	158,1	190,5	...	...	157,6	-2,4	-0,1
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	82,7	63,6	69,5	83,9	...	...	64,2	1,5	-14,9
Baugenehmigungen									
darunter	1 037	831	1 017	881	...	...	5 098	-15,0	-26,2
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	433	420	423	349	...	...	2 456	-19,4	-29,8
Rauminhalt (1 000 m³)	316	313	301	254	...	...	1 822	-19,6	-29,1
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	151	83	124	134	...	...	538	-11,3	-12,9
Rauminhalt (1 000 m³)	1 489	291	421	752	...	...	2 319	-49,5	-34,7
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	136,7	131,5	128,9	144,9	...	...	127,1	6,1	3,8
Inland	122,0	125,8	121,5	129,7	...	...	119,9	6,3	6,6
Ausland	176,9	147,2	149,3	186,7	...	...	146,8	5,6	-2,2
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	397	258	290	337	...	...	1 344	-15,2	-22,7
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	97,8	104,9	102,4	100,3	...	...	99,3	2,6	2,4
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 443	1 359	1 432	...	...	...	6 580	-0,8	-2,3
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	662	939	945	...	...	...	4 278	42,7	14,6
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	105,5	106,6	107,0	107,2	107,7	107,8	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	1,9	1,6	1,8	2,0	2,3	2,2	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	106,1	109,9	109,9	110,4	111,0	...	.	4,6	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 764	3 990	3 617	3 853	...	...	23 562	2,4	4,9
Abmeldungen	2 610	3 088	2 721	2 887	...	...	18 614	10,6	14,2
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	224 123	225 609	225 477	225 380	...	...	224 949	0,6	0,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	36 048	30 593	31 252	31 749	...	...	30 300	-11,9	-10,8
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	99,8	99,4	99,5	99,8	...	...	99,6	-0,1	-0,7
Arbeitslose (Personen)									
darunter Frauen	390 639	426 318	407 816	392 234	395 800	389 858	.	-0,2	.
	201 352	200 900	195 828	191 430	195 751	195 622	.	-2,8	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
darunter Frauen	19,3	21,1	20,1	19,7	19,8	19,5	.	x	.
	20,3	20,3	19,8	19,6	20,0	20,0	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
	610	663	650	807	...	...	4 125	32,3	28,5

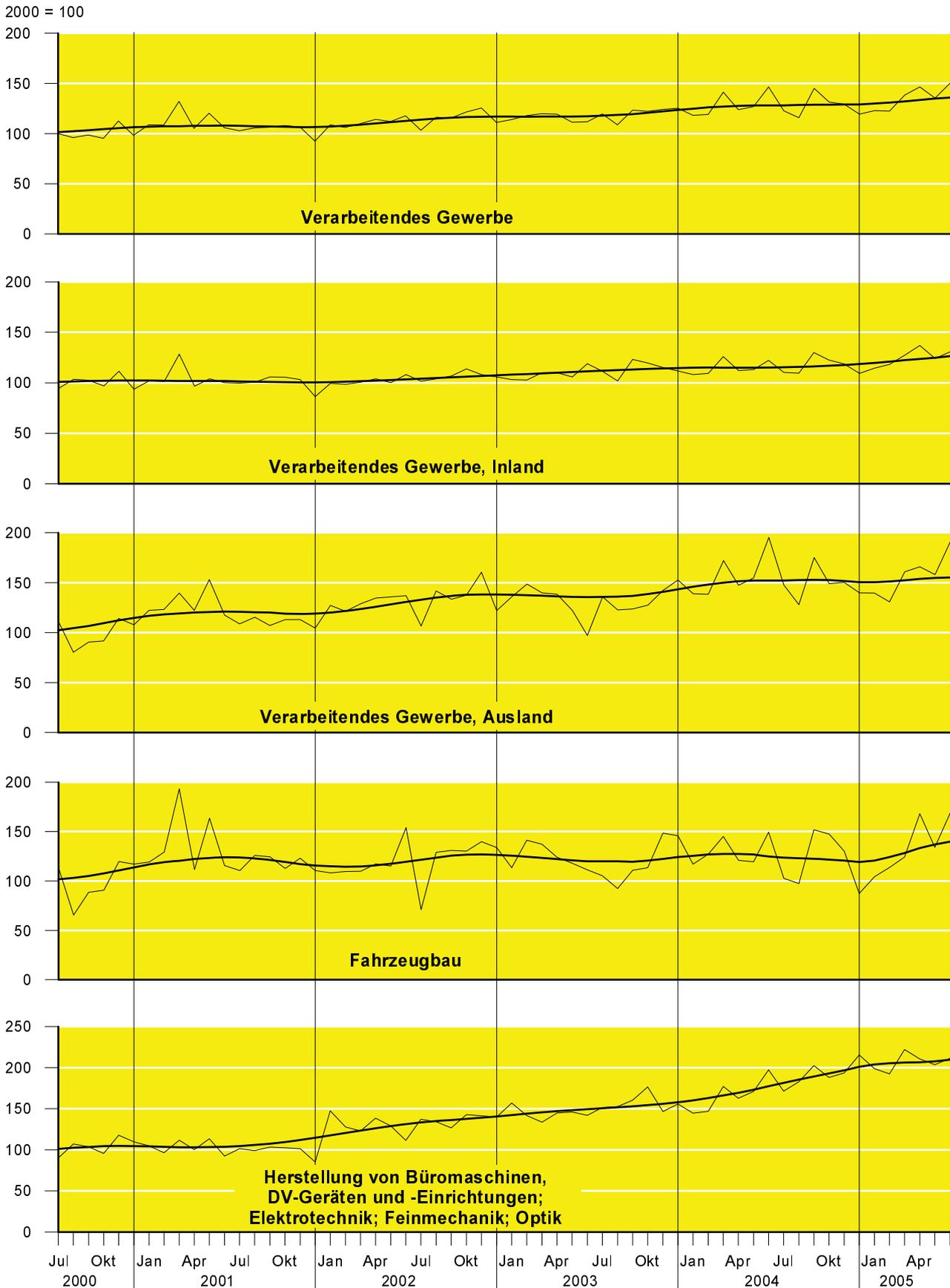
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Juli 2000 bis Juni 2005**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2000 bis Juni 2005

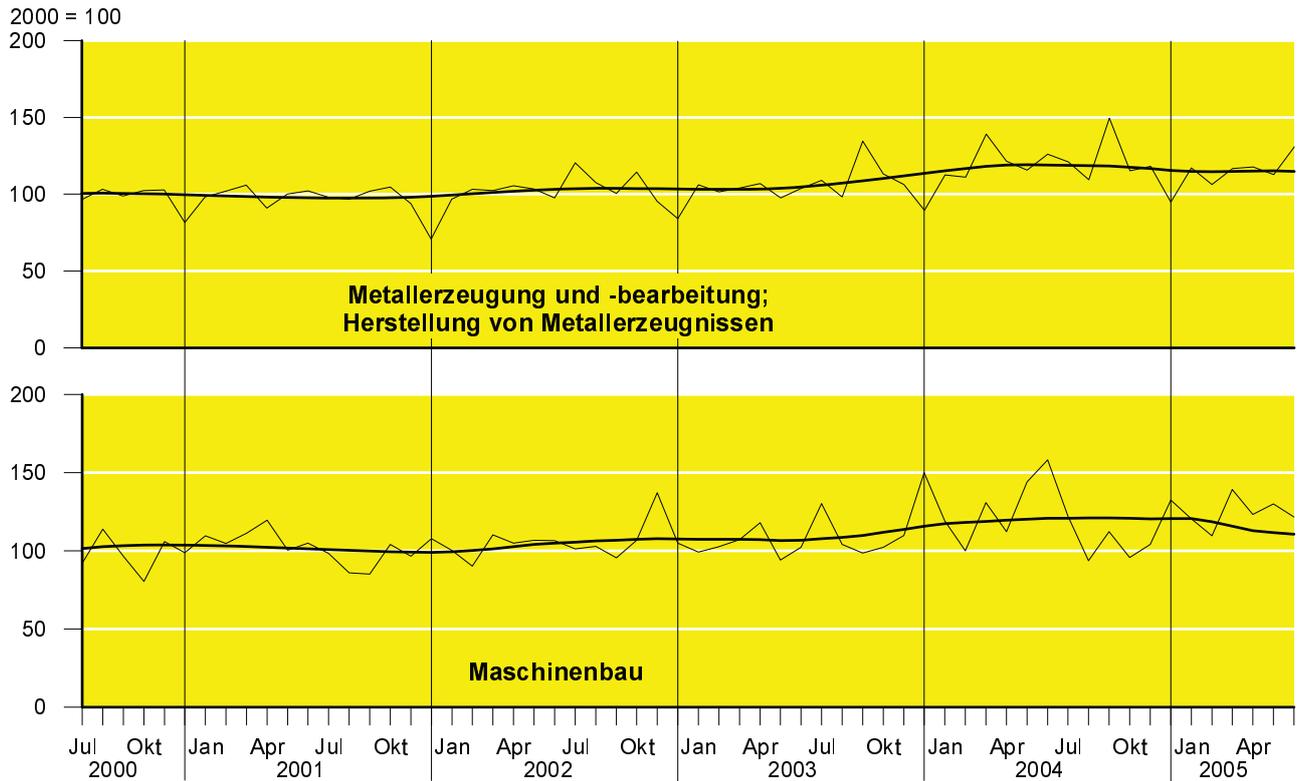


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2000 bis Juni 2005

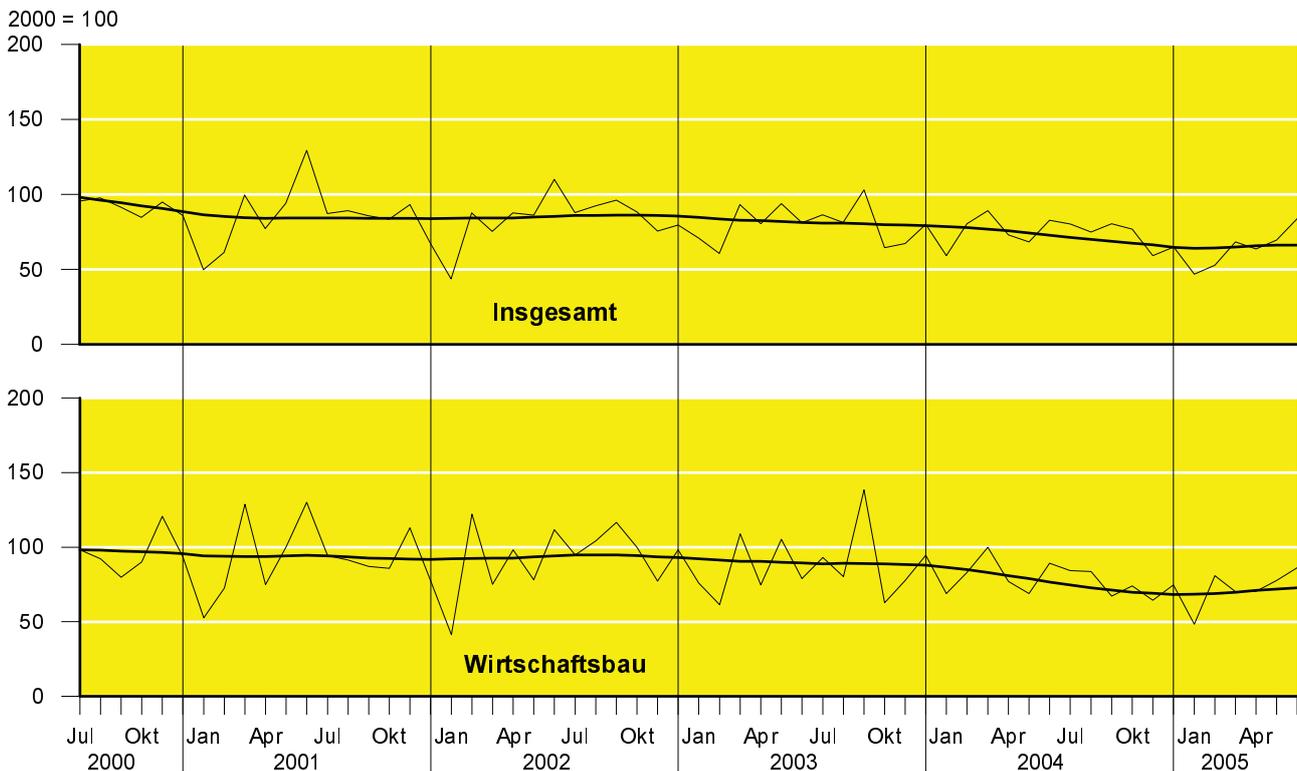


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juli 2000 bis Juni 2005

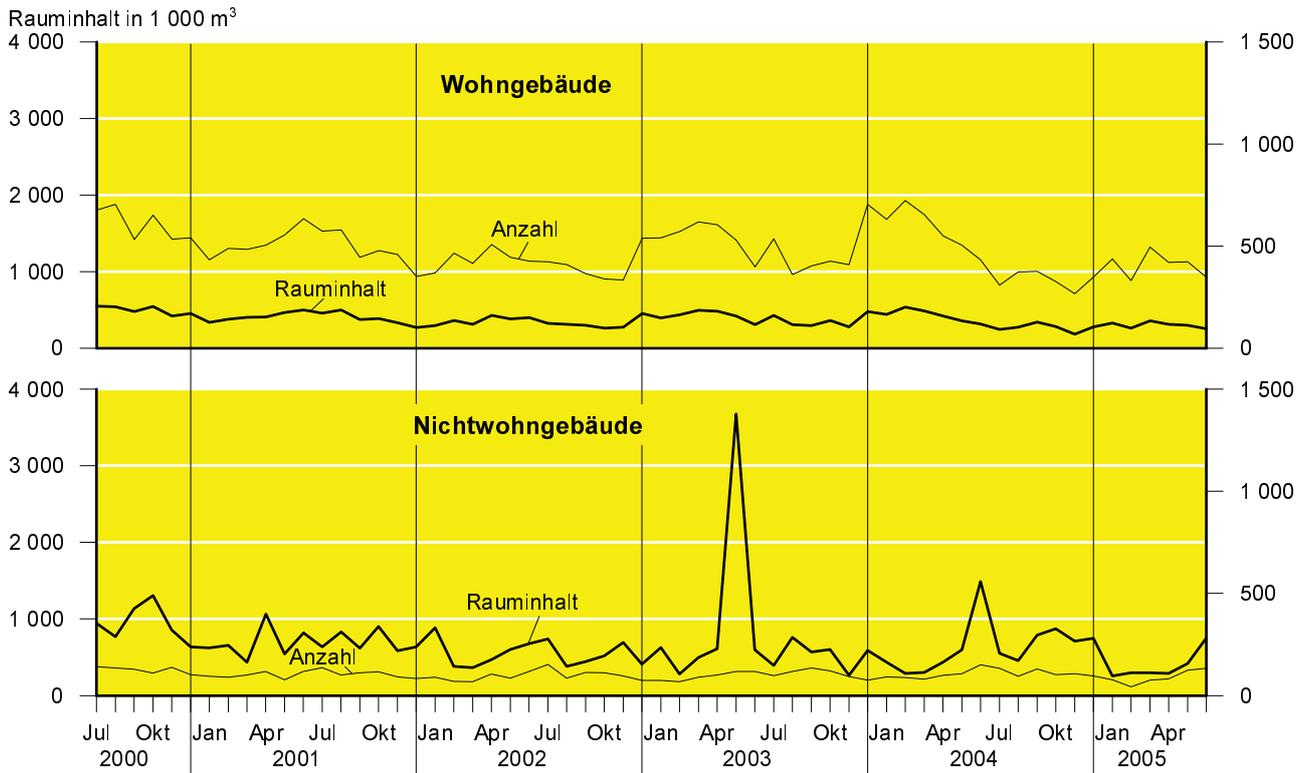
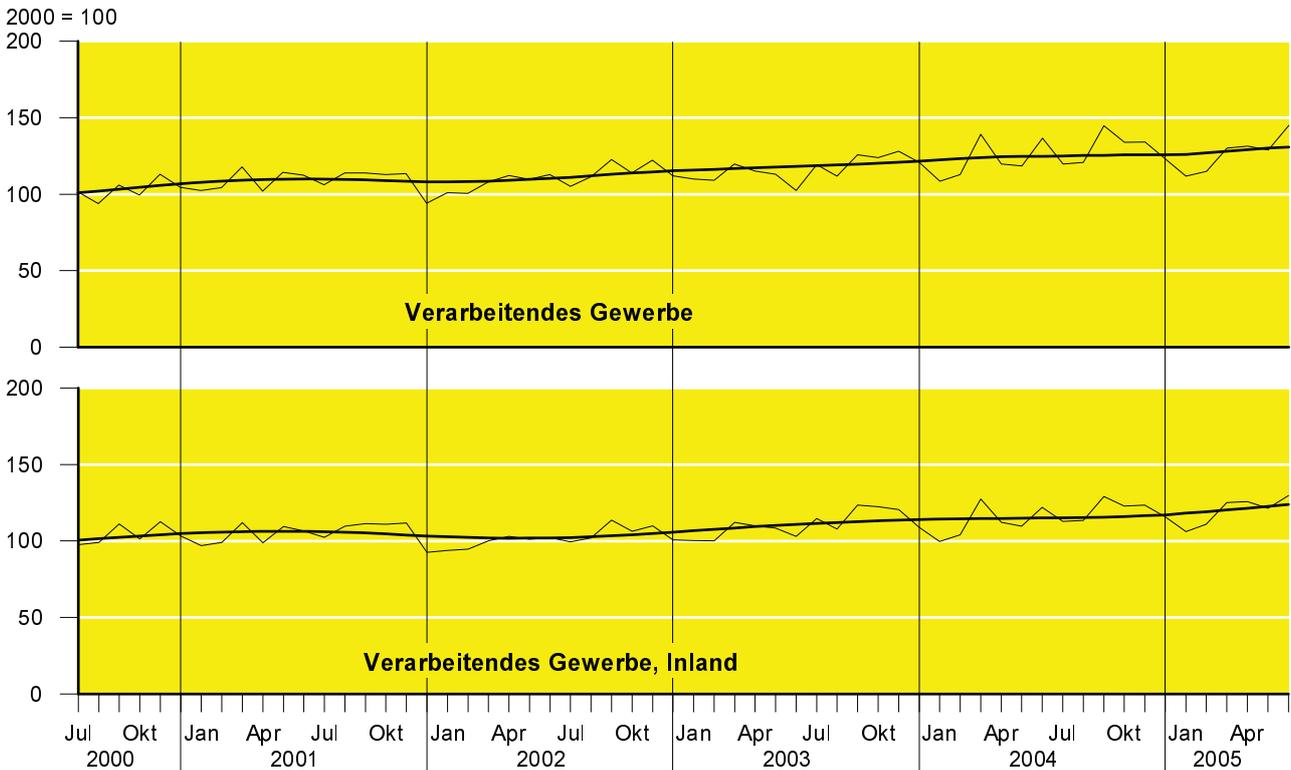


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2000 bis Juni 2005



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2000 bis Juni 2005

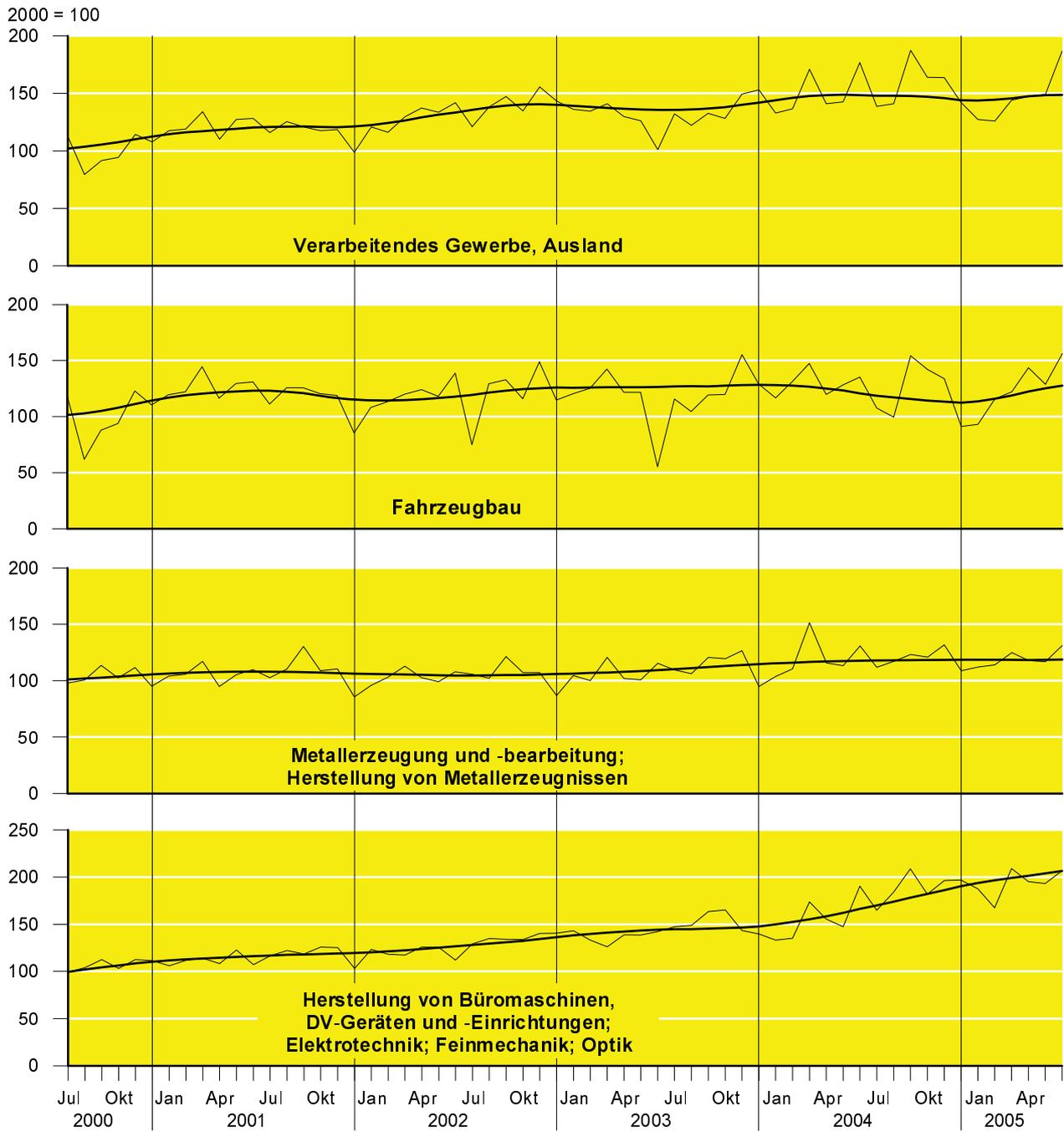


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2000 bis Juni 2005

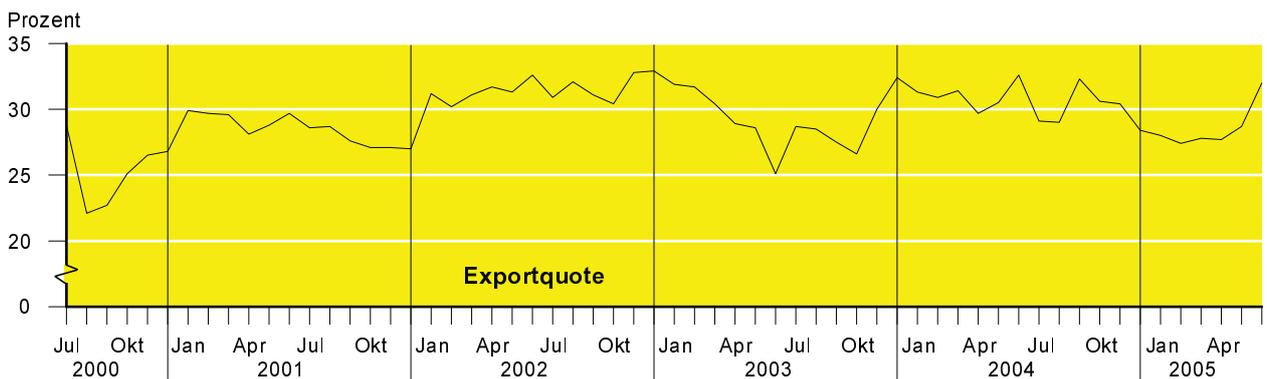


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2000 bis Juni 2005

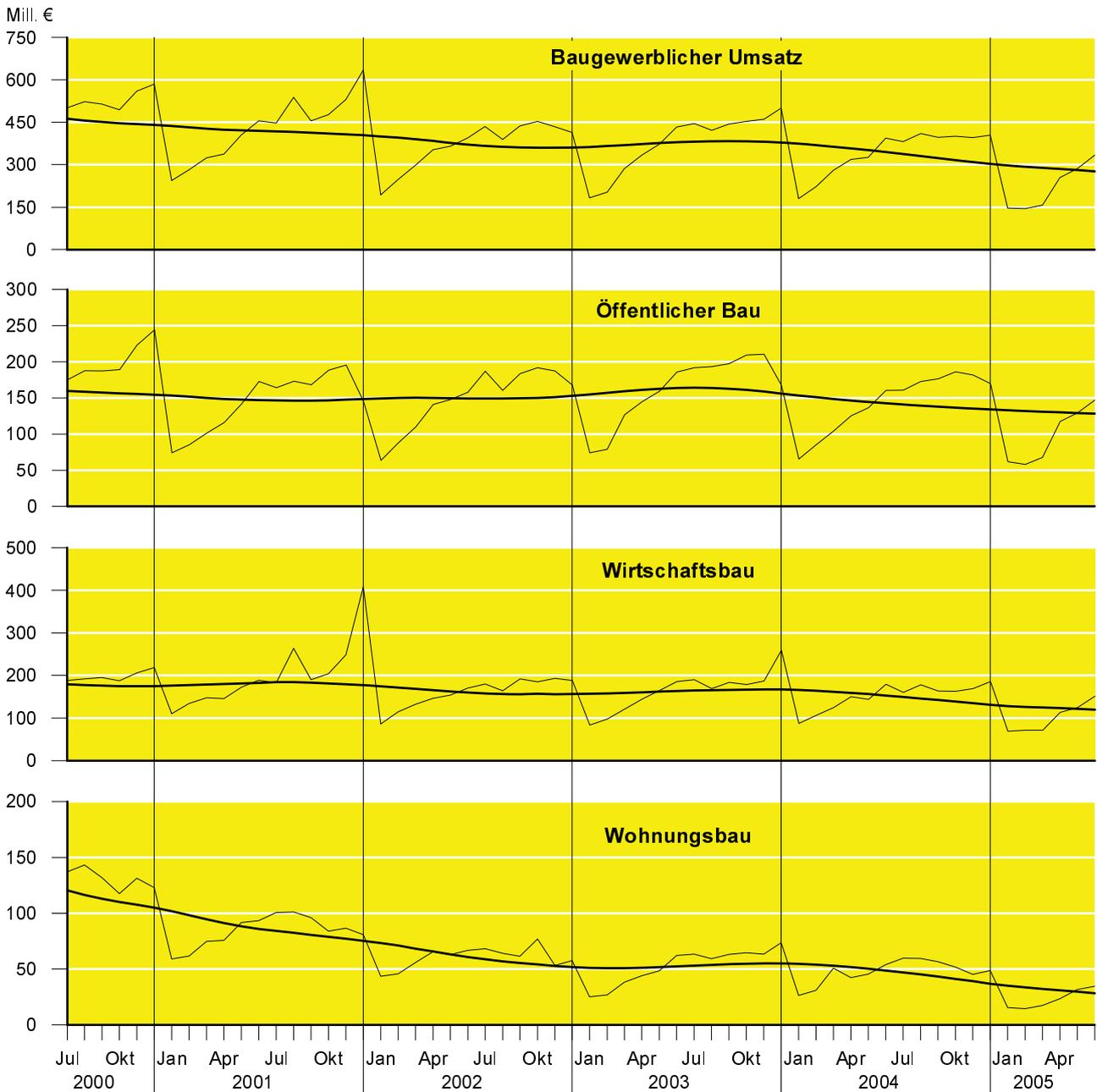
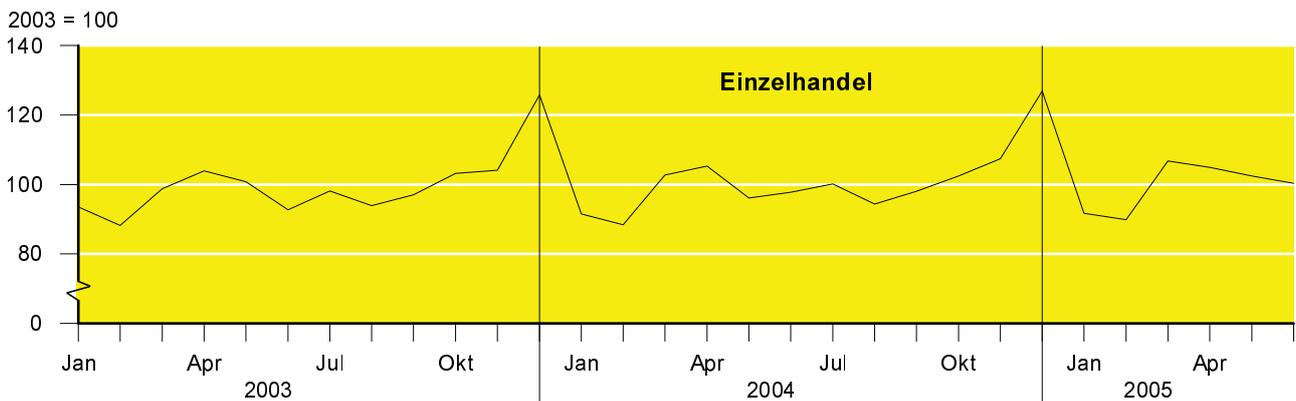
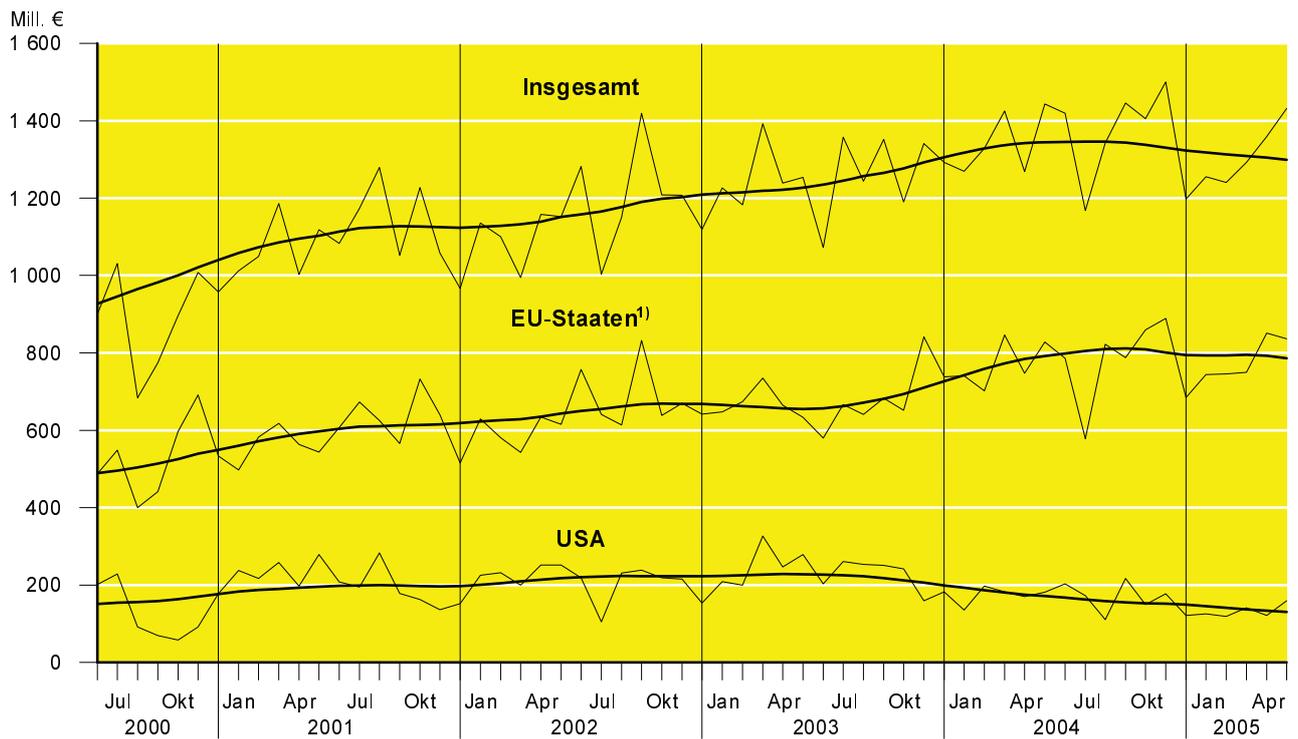
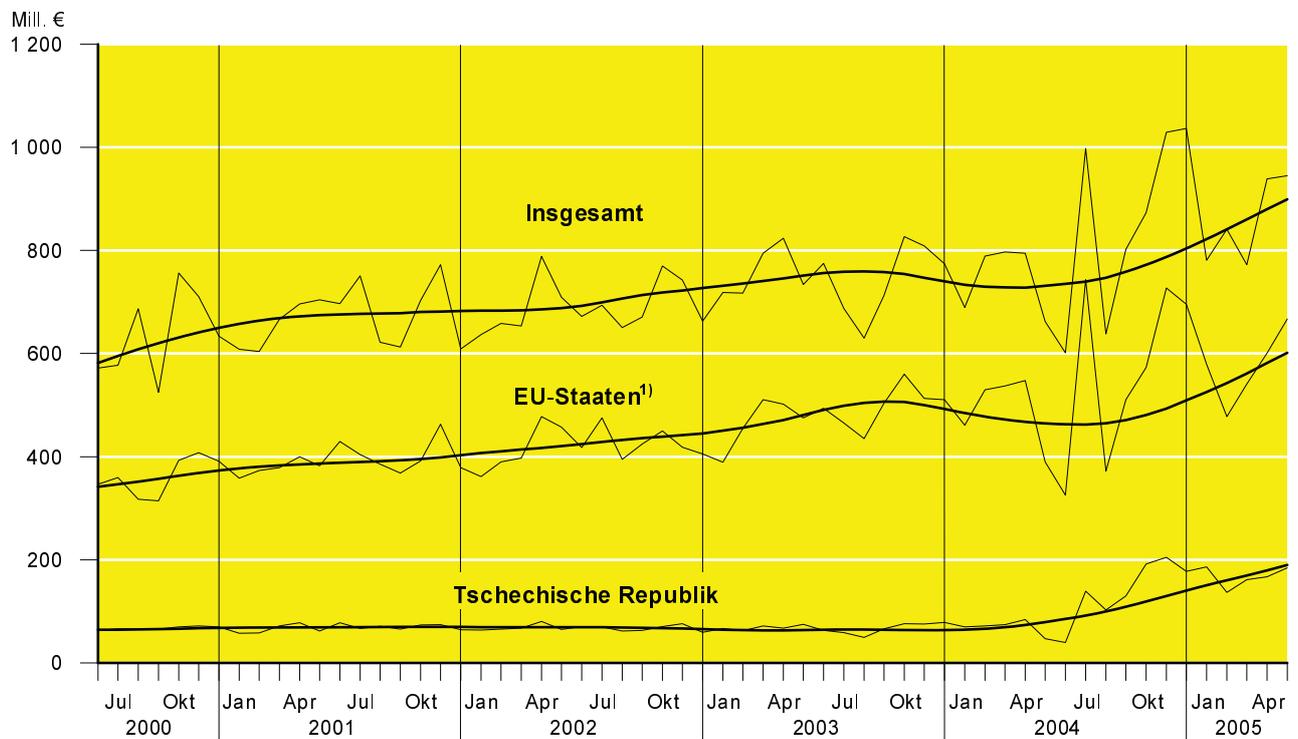


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2003 bis Juni 2005



1) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 8 Ausfuhr von Juni 2000 bis Mai 2005**Abb. 9 Einfuhr von Juni 2000 bis Mai 2005**

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von September 2000 bis August 2005

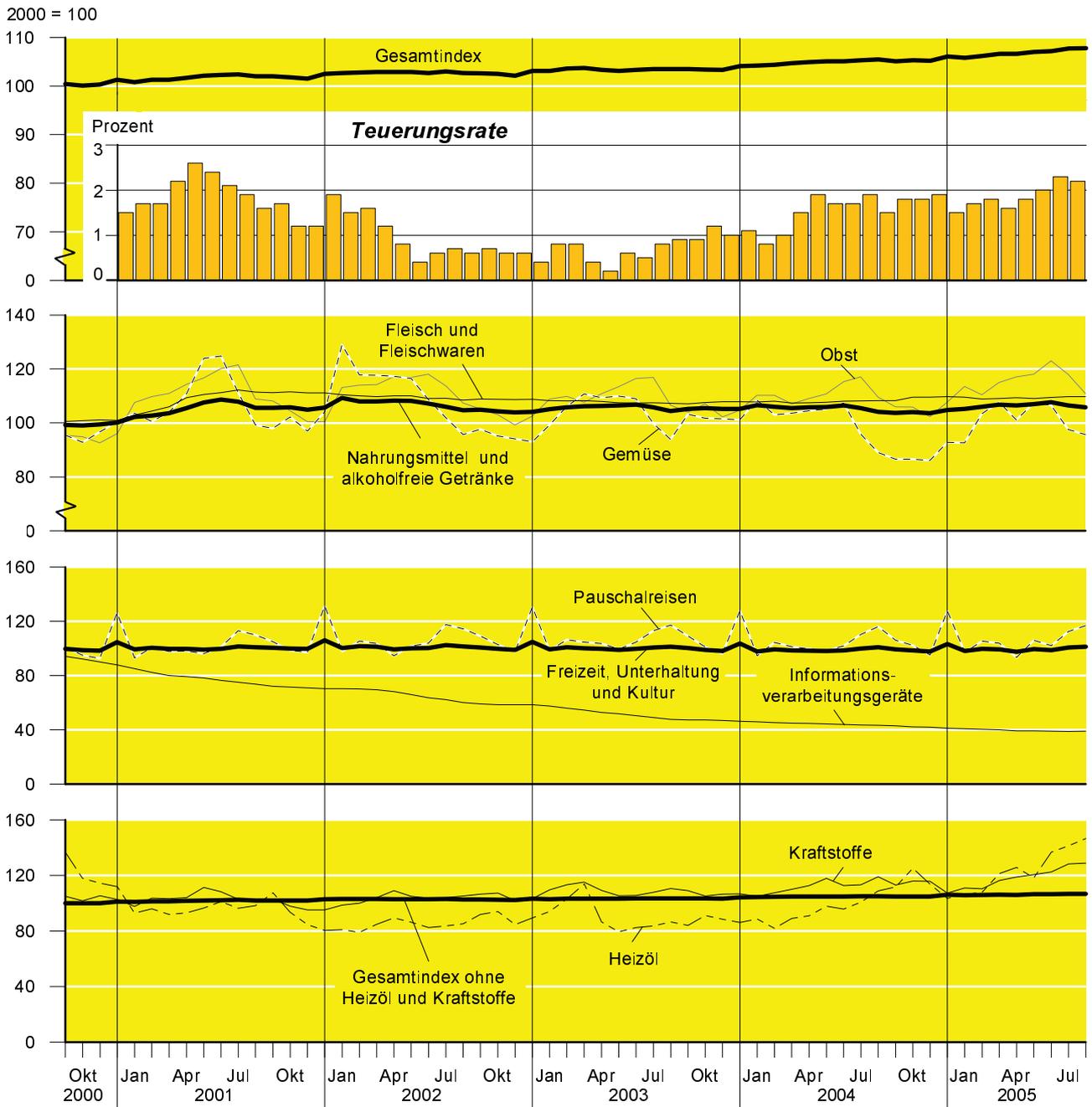


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von August 2000 bis Juli 2005

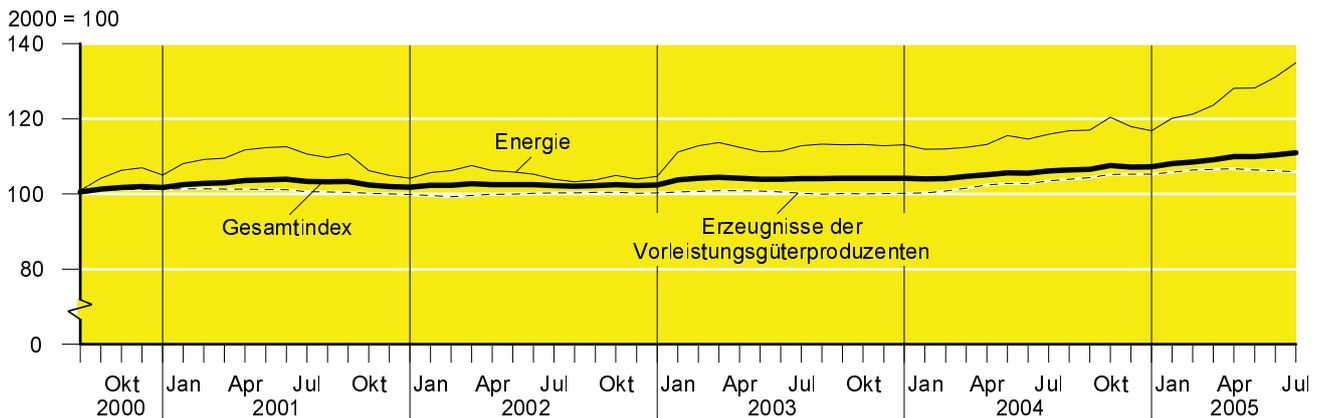
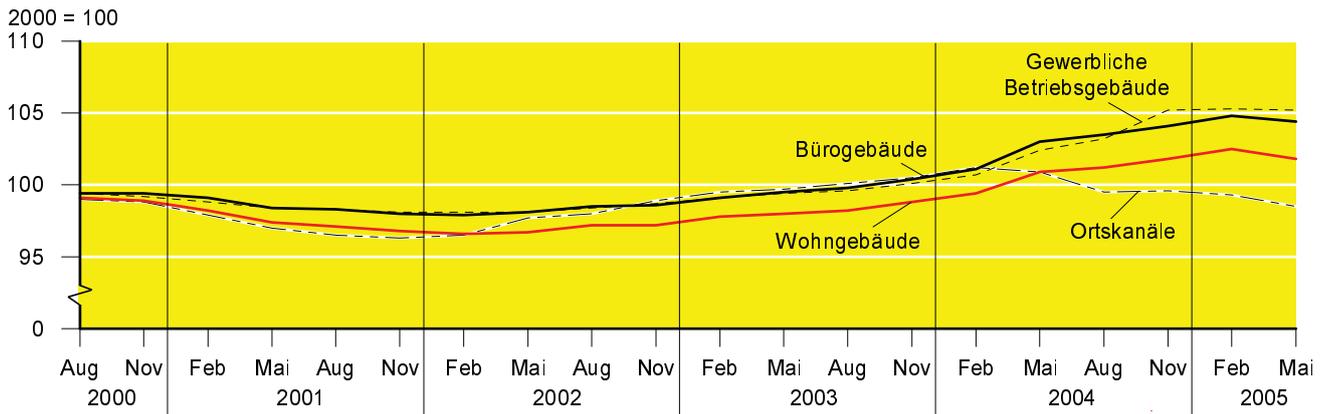
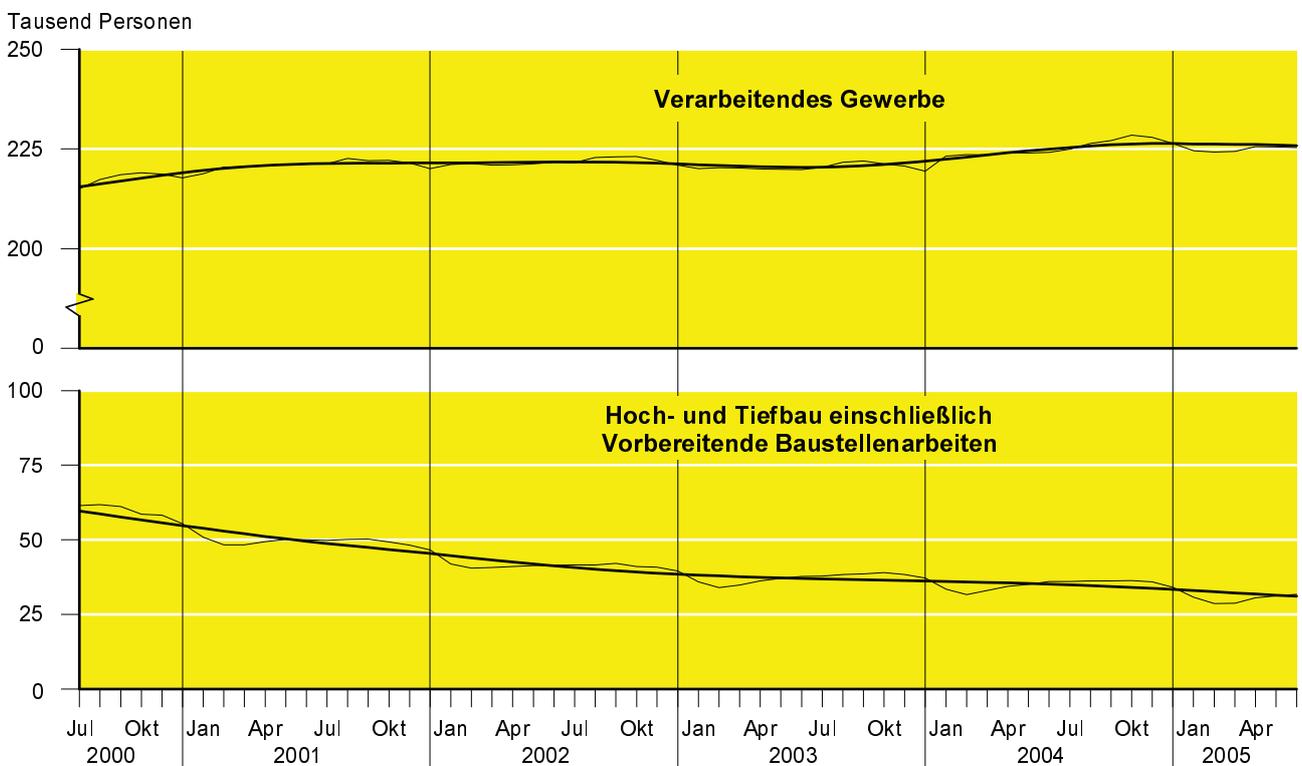
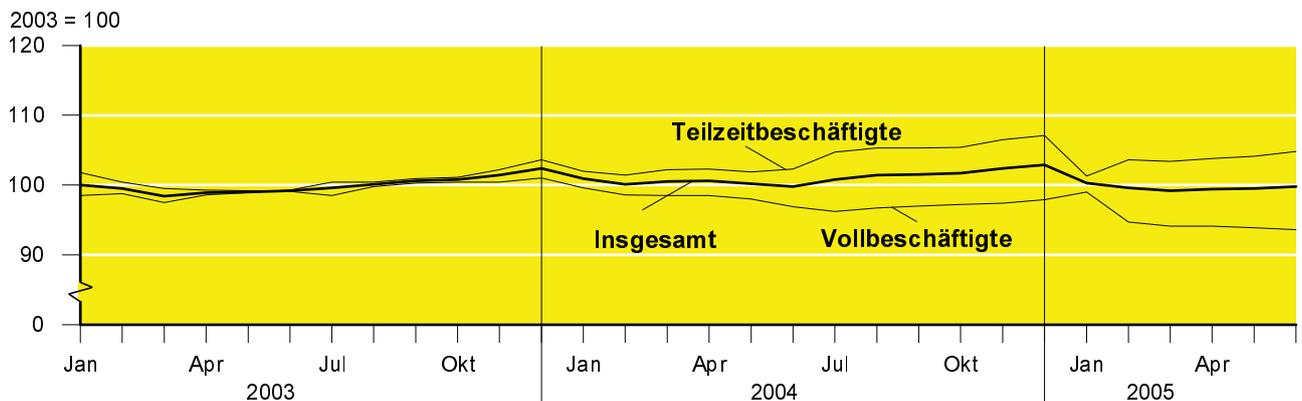


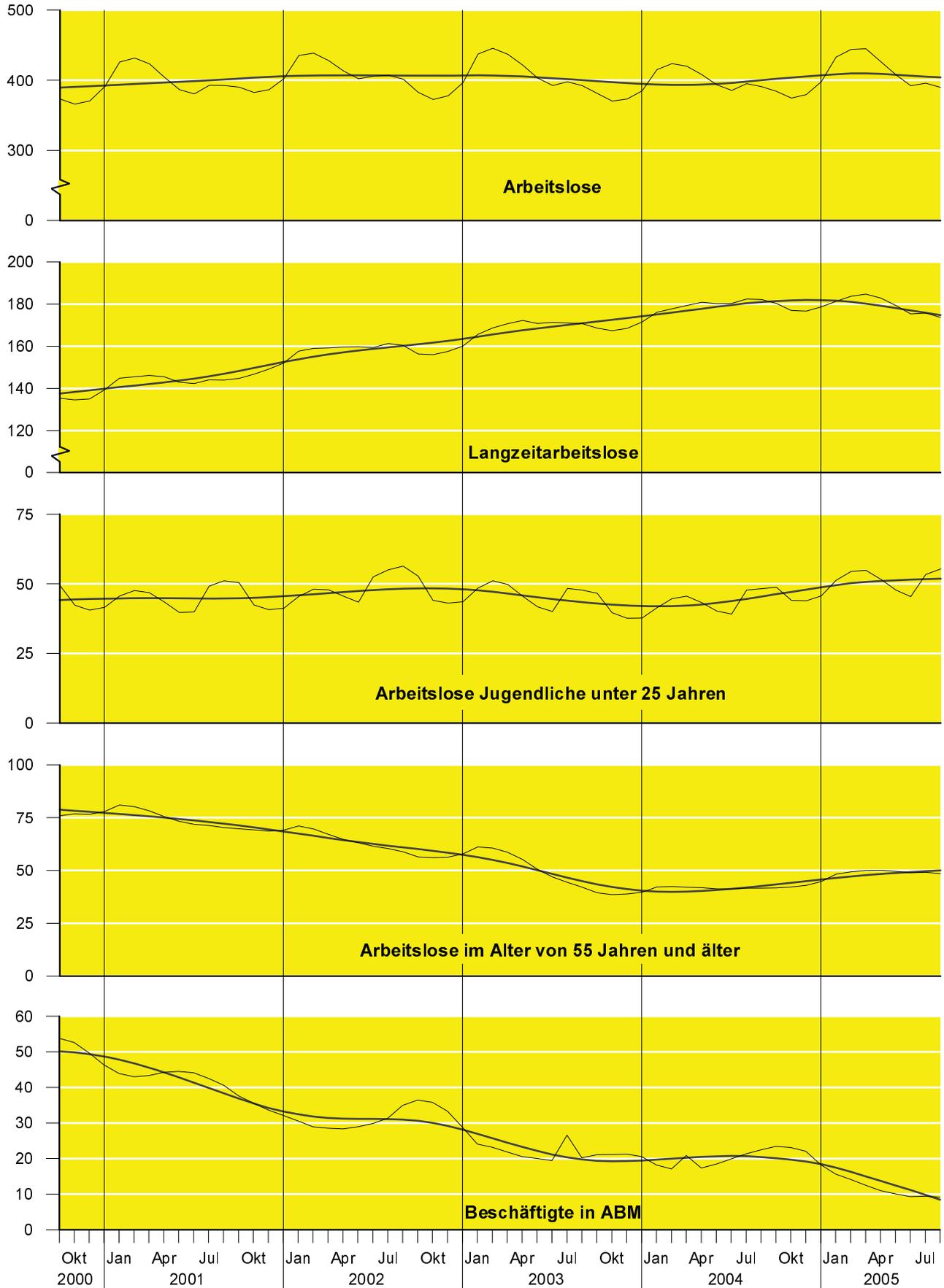
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von August 2000 bis Mai 2005**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2000 bis Juni 2005****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Januar 2003 bis Juni 2005**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

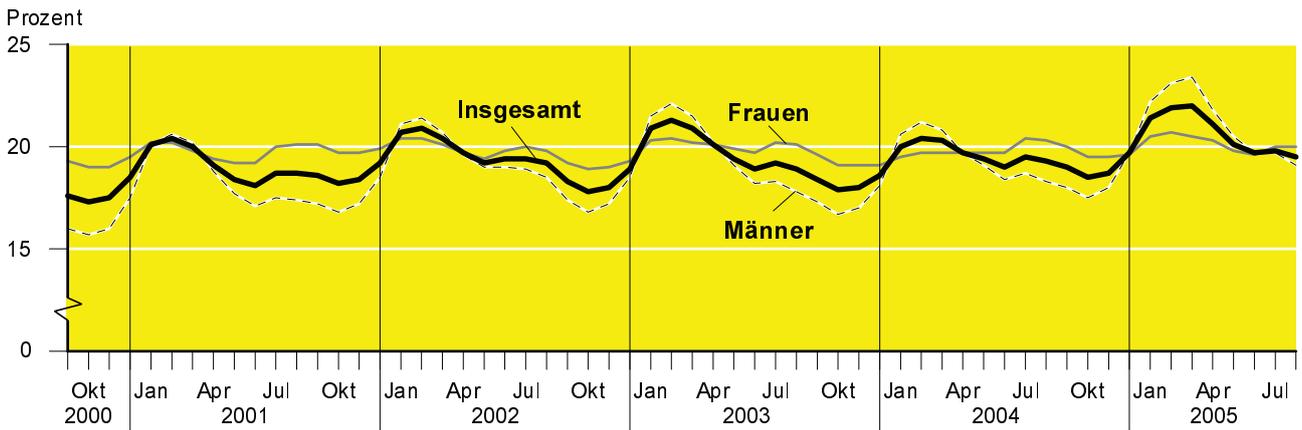
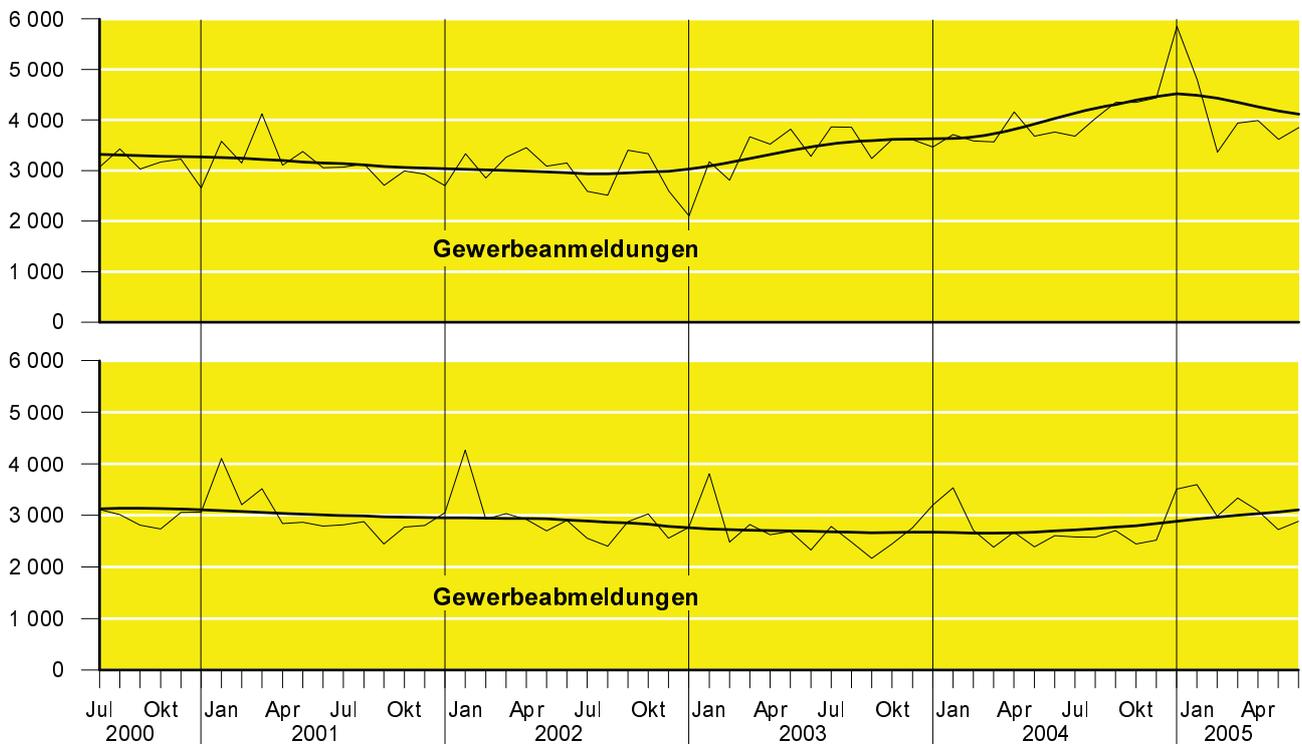
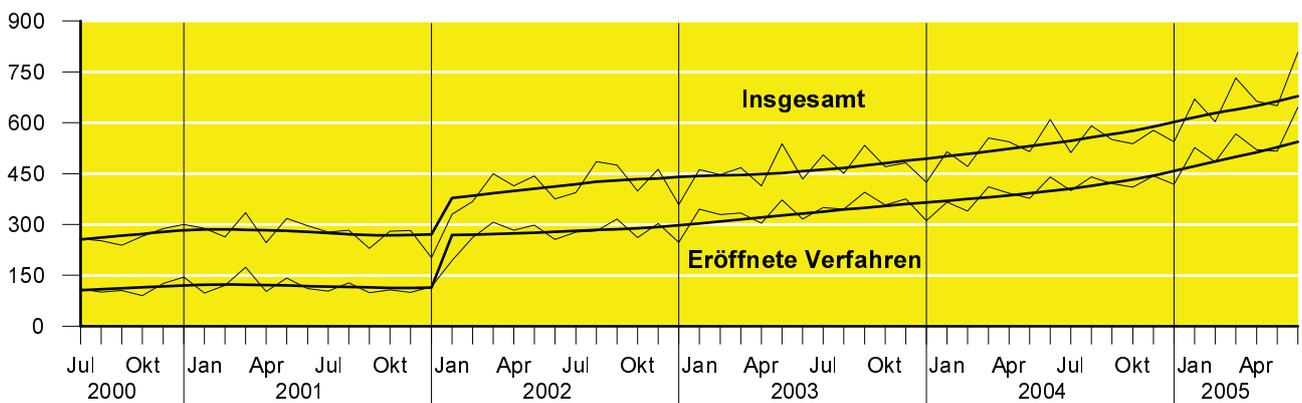
2) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von September 2000 bis August 2005

Tausend Personen



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von September 2000 bis August 2005**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Juli 2000 bis Juni 2005****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von Juli 2000 bis Juni 2005**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Juni 2005 zum Stand 30. Juni 2004.

2) siehe Erläuterungen, S. 18

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Beschäftigten- und Umsatzrückgang binnen Jahresfrist

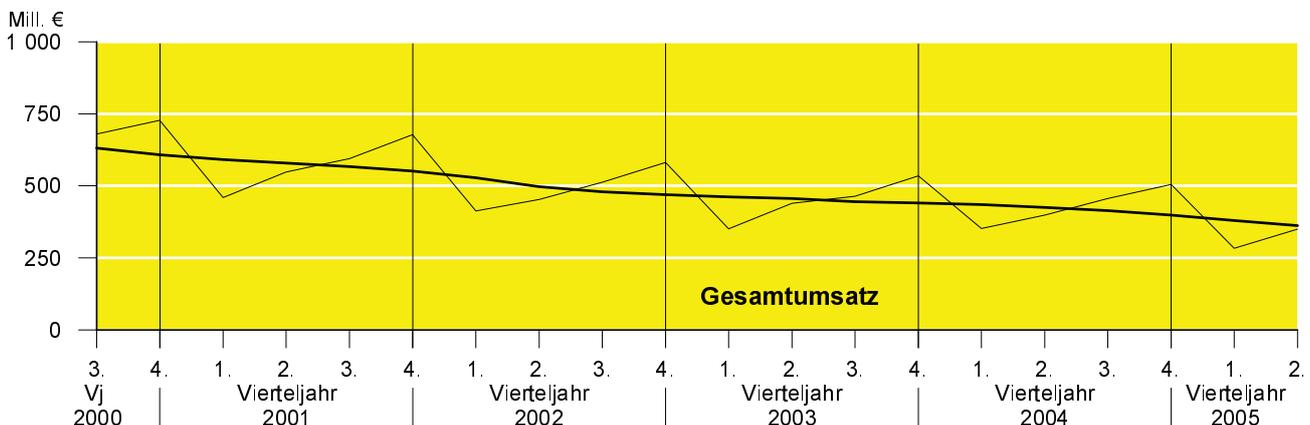
Im zweiten Quartal 2005 erbrachten die 494 berichtspflichtigen **Betriebe** des Bereiches Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe (Ausbaugewerbe) einen **Gesamtumsatz** in Höhe von knapp 350 Millionen €. Damit kam es zwar gegenüber dem Vorquartal – u. a. saisonal bedingt – zu einem Anstieg, binnen Jahresfrist lag aber ein Minus vor (23,6 bzw. -12,2 Prozent). Beim Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass zu Jahresbeginn der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Im Berichtsquartal waren dies weniger Betriebe als ein Jahr zuvor (10,8 Prozent). Tendenziell ist die Reihe des Gesamtumsatzes nach Ausschaltung der Saisonschwankungen am aktuellen Rand rückläufig (vgl. Grafik). Die umsatzstärksten **Wirtschaftszweige** waren im zweiten Quartal 2005 die Bereiche „Elektroinstallation“ sowie „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (125,7 bzw. 112,0 Millionen €). Im Vergleich zum ersten Vierteljahr 2005 wurde für beide Bereiche ein kräftiges Plus ausgewiesen (18,9 bzw. 18,6 Prozent). Binnen Jahresfrist mussten dagegen Einbußen hingenommen werden (6,5 bzw. 12,0 Prozent). Die berichtspflichtigen Betriebe des Ausbaugewerbes meldeten Ende Juni dieses Jahres 17 745 **tätige Personen**, darunter 13 876 Arbeiter und Auszubildende. Damit war die Gesamtbeschäftigtenzahl zwar höher als im Vorquartal, aber deutlich geringer als im Vorjahresquartal (2,0 bzw. -11,8 Prozent). In den Bereichen „Elektroinstallation“ sowie „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ waren 6 712 bzw. 4 517 Personen tätig. Damit verringerte sich die Personalzahl hier jeweils sowohl im Vergleich zum vorangegangenen Quartal (1,6 bzw. 2,3 Prozent) als auch binnen Jahresfrist (7,9 bzw. 15,5 Prozent). Im ersten Halbjahr 2005 summierte sich der Gesamtumsatz des sächsischen Ausbaugewerbes auf mehr als 632 Millionen €, fast 16 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Der Anteil des **ausbaugewerblichen Umsatzes** am Gesamtumsatz belief sich auf knapp 94 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten betrug im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2005 insgesamt 17 575 Personen und war damit um gut zwölf Prozent geringer als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der durchschnittliche Gesamtumsatz je Beschäftigten betrug 35 982 € im Berichtszeitraum nach 37 473 € in den ersten beiden Quartalen 2004.

Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	2. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. ¹⁾	2. Vj.	Veränderung um %	
							2. Vj. 05	1.-2.Vj. 05
							gegenüber	
	2003	2004		2005		2. Vj. 04	1.-2.Vj. 04	
Betriebe ²⁾	570	554	547	533	501	494	-10,8	-10,4
Beschäftigte (Personen) ²⁾	21 724	20 121	20 369	19 370	17 404	17 745	-11,8	-12,2
darunter Arbeiter und Auszubildende	17 108	15 927	16 188	15 247	13 487	13 876	-12,9	-13,5
Gesamtumsatz (Mill. €)	439	398	456	505	283	350	-12,2	-15,7
darunter ausbaugewerbbl. Umsatz	416	379	436	479	265	329	-13,1	-15,9
Geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	6 768	6 408	6 879	6 317	5 103	5 661	-11,7	-13,5

1) ab Jahresbeginn 2005 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2004
 2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 3. Vierteljahr 2000 bis zum 2. Vierteljahr 2005



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 31. August 2005 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2005 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2004 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Entsprechend der Gliederung der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden im vorliegenden Bericht jedoch nur die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten). Nach dem Gesetz zur Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung (RVOrg) gilt ab 1. Januar 2005 ein **einheitlicher Arbeitnehmerbegriff**. Die Unterscheidung zwischen Arbeiterrentenversicherung und Angestelltenversicherung wird aufgegeben. Deshalb kann ab dem Berichtsmonat April 2005 beim Verarbeitenden Gewerbe die Unterscheidung der Beschäftigten in Arbeiter und Angestellte sowie der Bruttolohn- und -gehaltsumme in Bruttolöhne und Bruttogehälter nicht mehr vorgenommen werden.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2004 der aus der Totalerhebung im Juni 2004 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtsfirmenkreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit dem Berichtsmonat Januar 2005 wurde in der **Verbraucherpreisstatistik** ein überarbeiteter Erhebungskatalog eingeführt. Die Aktualisierung (i. d. R. alle 5 Jahre) ergab sich aus der Notwendigkeit, die sich im Zeitverlauf ändernden Verbrauchsgewohnheiten im Preisindex exakt widerzuspiegeln. Diese Maßnahme bildet eine wesentliche Grundlage zur Vorbereitung der Basisumstellung 2005=100 im Jahr 2008.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) ändern sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II treten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit (BA) mit § 53 SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiterzuführen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisen sich aus den IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und künftig auch aus Datenlieferungen von zugelassenen kommunalen Trägern nach § 51b SGB II. Derzeit beruhen die Angaben zur Arbeitslosigkeit allein auf Daten, die aus den IT-Systemen der BA gewonnen wurden. In ihnen enthalten sind zwar diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Dagegen sind jene ehemaligen Sozialhilfebezieher, die bisher nicht arbeitslos gezählt wurden und für die nun die **optierenden Kommunen** zuständig sind, noch nicht berücksichtigt. Die somit fehlende Arbeitslosenzahl kann mit Hilfe eines Regressionsmodells für jede optierende Kommune geschätzt werden. Sobald die Zahl der Arbeitslosen im Bereich der zugelassenen kommunalen Träger **überwiegend** auf der Basis der nach § 51b SGB II übermittelten Daten erfasst werden kann, wird die Zeitreihe der Arbeitslosenzahlen auf das Niveau der bisherigen Statistik plus Korrekturwert umgestellt. Alle Angaben zur Arbeitslosigkeit sind daher zunächst vorläufige Werte, die später durch endgültige Werte ersetzt werden. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es zu Datenrevisionen. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Ab dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Monatsmitte, bisher erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Wegen der unterschiedlichen Stichtage ist der Vorjahresvergleich etwas verzerrt. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen – ohne Förderungsinformationen kommunaler Träger. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren ist die Regelung des **§ 428 SGB III** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Sie müssen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen und werden auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Juni 2005 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2004 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der

Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.